

Neue Arbeiten auf der Insel Schwarztonnensand



Links im Bild befindet sich die versteckte Holzkiste mit dem Köder, rechts am Baumstamm hängt die Wildtierkamera.

Foto: Anne Rottenau

Die inmitten der Elbe liegende kleine künstliche Insel Schwarztonnensand wird seit 1972 vom Verein Jordsand betreut. Eine unscheinbare Sandbank wurde über die Zeit hinweg zu einer wichtigen Insel für Brut- und Gastvögel. 1985 entschied man sich, die Insel zu einem Naturschutzgebiet auszuweisen. Dank zahlreicher ehrenamtlicher und freiwilliger Helfer des Vereins Jordsand wird dafür gesorgt, dass die Schutzgebiets-Verordnung eingehalten wird. Natürlich gehören auch die Pflegemaßnahmen im Gelände sowie die Instandhaltung der auf der Insel befindlichen Hütte zu ihren Aufgaben. Mithilfe der ehrenamtlichen Vogelwärter konnten bisher schon ca. 230 verschiedene Brut- und Gastvogelarten katalogisiert werden. Aber nicht nur die Tiervielfalt ist enorm, sondern auch die der Pflanzen. So konnten über 300 Blütenpflanzen erfasst werden. Am Schwarztonnensand sieht man, wie die Natur auch aus einem künstlichem „Haufen Sand“ ein Biotop „schafft“.

Seit dem Frühjahr 2014 sind einige neue Tätigkeiten dazu gekommen. Der Verein Jordsand hat mich damit beauftragt, im Zuge der zu erwartenden Elbvertiefung eine umfangreiche Analyse und Dokumentation des Ist-Zustands auf der Insel zu vorzunehmen.

Seitdem besuche ich die Insel fast jeden Monat für mehrere Tage, um den Ist-Zustand der Ufer- und Watttopografie, des Brut- und Gastvogelbestandes und der Vegetation zu dokumentieren sowie das Prädatorenmanagement zu begleiten.

Für die Kontrolle der Ufertopografie habe ich an verschiedenen Stellen der Insel sogenannte Fotoprofile eingerichtet, um fotografisch feststellen zu können, ob es Veränderungen in der Ufertopografie gibt. Die Fotoprofile bestehen aus mehreren hintereinander ausgebrachten Holzpfählen und einem, mit einem Holzpflock vermarkten Standort, welcher als immer wiederkehrender Fotostandort genutzt wird. Von dem Fotostandort

aus werden die Profile bzw. Bewuchs- und Wattgrenzen mehrmals im Jahr fotografiert. Diese Holzpfähle in den Boden hineinzuschlagen war gar nicht so leicht, vor allem wenn einem der kräftige, kalte Wind und der Nieselregen um die Ohren wehen. Aber das macht ja auch den Reiz der „Feldarbeit“ als Biologin aus, dass man bei Wind und Wetter draußen an der frischen Luft arbeitet und dank der tatkräftigen Unterstützung von Vogelwart Burkhard Weissenborn hat es dann doch gut geklappt.

Für die Erfassung der Brut- und Gastvögel auf der Insel bin ich an verschiedenen Tagen früh morgens zum Sonnenaufgang über die Insel und durch die dichten, meterhohen Röhrichtzonen gegangen und habe die Avifauna anhand von Hör- und Sichtkontrollen dokumentiert. Dabei musste ich mich die ersten Male daran gewöhnen, dass auch auf einer Insel wie Schwarztonnensand Rehe leben und diese plötzlich aus dem hohen und dichten Gras aufschrecken und mich dadurch er-

schreckten. Auch die umliegenden Wattflächen habe ich regelmäßig begangen und die Vogelwelt erfasst. Dabei war es immer wieder ein merkwürdiges Gefühl zu wissen, dass man dabei tatsächlich direkt in der Elbe steht. Ich meine, nicht jeder kann behaupten, dass er oder sie schon einmal in der Elbe umhergegangen ist.

Zur Erfassung der zahlreichen Pflanzenarten wurde eine Pflanzenartenliste erstellt und durch Fotos ergänzt. Von gefährdenden und geschützten Pflanzen wurden die Standorte mittels GPS festgehalten. Als ich das erste Mal auf der Insel war, dachte ich, das können ja gar nicht so viele verschiedene Pflanzenarten sein. Ich muss dazu sagen, dass im Frühjahr die Vegetation ja noch längst nicht ihr Maximum erreicht hat. Und ich wurde im Laufe des Jahres auch eines Besseren belehrt. Es sind ca. 300 verschiedene Blütenpflanzenarten und auch einige gefährdete oder geschützte Arten. Bei den Vegetationsaufnahmen hatte ich sehr gute Unterstützung von der Naturschutzwärterin Regina Aumann.

Beim Prädatorenmanagement ging es in erster Linie darum, erst einmal herauszufinden, welche Prädatoren bzw. Raubsäuger überhaupt auf der Insel vorkommen. Dazu wurden sowohl an den künstlichen Fuchsbauten, als auch in der Nähe von Wildwechseln entlang des Auwaldes an verschiedenen Stellen Wildkameras bzw. Köder-Kamera-Fallen ausgebracht. Dabei handelt es sich um Holzkisten, in denen unter Laub und Schilffresten der Köder (Katzen-



Anne Rottenau schlägt einen Holzpfahl für die Fotoprofile (Kontrolle der Ufer-topografie) ein.

Foto: Burkhard Weissenborn

futter mit Fischgeschmack) versteckt wurde. Gegenüber den Holzkisten wurde jeweils an einem Baum eine Kamera in der Höhe von ca. 40-60 cm angebracht. Seit Juni wurden Unmengen an Bildern geschossen, die ich alle gesichtet habe und feststellen konnte, dass diese nicht nur gut sind, um Raubsäuger wie Marder oder Marderhunde zu fotografieren, sondern auch Greifvögel wie den Mäusebussard, oder aber ein Eichhörnchen und auch zahlreiche Rehe zu erfassen. Sehr spannend war es zu beobachten, dass bei

den künstlichen Fuchsbauten keine Füchse von den Wildkameras aufgenommen wurden, sondern ein Paar Brandgänse, die regelmäßig aus dem Fuchsbau hinaus kamen und wieder reingingen. Dass Brandgänse Höhlenbrüter sind und in Erdhöhlen brüten, ist ja bekannt und warum dann nicht auch in einem künstlichen Fuchsbau. Sie wurden ja auch schon in bewohnten Fuchsbauten nachgewiesen und dieser war leer. Als Gert Dahms und zwei Vogelwärterinnen dann später den künstlichen Fuchsbau öffneten, fand er dort auch Reste eines Brandgansgeleges.

Bei meiner Arbeit hatte ich immer wieder auch Unterstützung von den freiwilligen Vogelwärtern und von dem Referenten Gert Dahms. Dafür möchte ich mich an dieser Stelle noch einmal bedanken.

Anne Rottenau



Ein Reh ist am Tage durch eine Köder-Kamera-Falle gelaufen und wurde dabei fotografiert.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Seevögel - Zeitschrift des Vereins Jordsand zum Schutz der Seevögel und der Natur e.V.](#)

Jahr/Year: 2014

Band/Volume: [35_4_2014](#)

Autor(en)/Author(s): Rottenau Anne

Artikel/Article: [Neue Arbeiten auf der Insel Schwarztonnensand 24-25](#)